



Die Stadt Münster

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

Geisberg, Max

Münster, 1934

Prinzipalmarkt 29

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

frauen, M. 1926, Abb. 12 wiedergegeben. Dargestellt ist der Blick auf die Aa zwischen Spiekerhof und Spiegelturm. An der erstgenannten Straße jenseits des Wassers sieht man einen dreiteiligen Renaissancegiebel, dessen zur Mitte steigende Staffeln mit Halbbrädern bekrönt sind. Das Haus würde der Front Prinzpalmarkt 26 oder in verkleinerten Verhältnissen dem Krameramthause Alter Steinweg 7 entsprechen, wenn nicht an den Enden und zwischen den Staffeln hohe Fialen mit Riesenständen, die sonst bei keinem Hause dieser Art in der Stadt nachzuweisen sind und Zweifel an der Zuverlässigkeit der Zeichnung erregen. Sonst würde eine Datierung um 1590 nicht unwahrscheinlich sein.

PRINZIPALMARKT 29

1771: 9; 1785: Ägidii-Leischaft 3.

GESCHICHTLICHES. Kaufbrief des Nachbarhauses Prinzpalmarkt 29 vom 30. IV. 1395: *Dyderichs Myddendorps hues*. — Kaufbrief des Hauses Prinzpalmarkt 29 vom 27. I. 1581: Else Heerde, Witwe des Henrich Bisping, zur Zeit Frau des Weinherrn Johann Langermann, und ihr ältester Sohn Herman Bisping verkaufen Haus und Hof *belegen binnen gedachter Stadt Münster an dem Prinzpalmarke in S. Lambertes Kerspell under den Bagen tuschen Häusern itzgedachten Herman Bisping an einer und der nachgelassenen Wedewe zaligen Meister Martin van Heiden des Apothekers¹ an der anderen siedten an Pauwel de Schamps und Anne Mennemann*. — Entscheidung des Rates vom 22. XII. 1581 in einer Streitsache zwischen Schamps und dem das Haus Michaelisplatz 9 bewohnenden Goldschmiedemeister Herman Balke. Danach haben die Erbgenahmen *wilne des erbaren Henrich Bispinck* zuerst das letztgenannte Haus an Balke und *folgentz die andere behausung am Markt furhauptz außgehende negst saligen Dorhoeffs hause* (= Prinzpalmarkt 28) *gelegen dem Schamps* verkauft. Balke hat sich beim Rade *underscheidenlich beklagt, daß obg. Paull Schamps mit einem gesetzten schirmen, auch einem Balken an der achter stalling newelich anderhalb voet weiter als das olde timmer gestanden, außgelacht. Dagegen Paull Schamps angeben, daß er Mr. Herman seine finsterlucht zwehe finster verbreidet, auch hoicher angelacht, als dieselb furhin gewesen*. Es kommt zum Vergleich. — Notiz meines Vaters aus dem Jahre 1853: Bitter, nach Urkunden 1595 angeblich gebaut. — 12. IV. 1597 vermietet Arnold Schamps, Sohn des Paul Schamps und der Anna Mennemann, das Haus *zwischen Häusern Hermann Bisping... und Meister Henrichen von Heiden Apothekers* mit Ausnahme des an Johann Schepers verheuertens *Gadens* an die Eheleute Peter Bertenhoff und Eläbein Bisping. — 8. IV. 1608 verkauft Bernhard Schamps, Eingesessener in Hamburg, sein elterliches Haus *... zwischen Heußern etwan Herman Bispincks, nun aber Coerdings an einer und weilandt Martin van Heiden des Apotekers itz aber Claren van Heiden an der anderen seiden belegen samt dem gehoffte, dahinder gelegener stalling und Gerechtigkeit des Außgangs bey S. Michaelis hinden und neben Herman Balkens Hause, auch dazu gehörigen und von Johann Scheper bisanhero gebrauchten Gaden* an Peter Bertenhof. — 27. V. 1644 erklärt Franz Wilhelm von Wartenberg, Fürstbischof von Osnabrück, Minden und Verden², daß er zu *beßeren Accomodation unseres zu Münster bestelten fürstlichen Hofquartieres mit Petern Bertenhoff bürgern und kaufhändlern dahin verhandeln lassen, daß er unß zwei Zimmer in seinem Hause, so von unserm daselbsten verordneten Bawdirektorn Johann Crafft außgesehen und verdingt sein, zu unserem nutz und gebrauch mit nötigen dazu verordneten Betten abräumen und einthun solle und wolle laut darüber aufgerichteten Spezialvergleich, weil nun aber sein des Bertenhoffs hauß von unserem fürstlichen Quartier auff dem Thumbhoff alda in soweit separiert ist, daß wir uns obgemelter seiner Zimmer bequemlich nit werden gebrauchen können, wan nit unser fürstlich quartier und sein Bertenhoffs hauß mit einen Übergang³ von einen zum anderen conjugiert werden, welche coniunction wir*

¹ Vgl. Elisabeth Gördes, Heilkundige in Münster im 16. und 17. Jahrhundert, Hildesheim 1917, S. 67.

² Über das Inventar seiner Wohnung während der Friedensverhandlungen vgl. A. Pieper in F. Philippi, Der Westfälische Friede, M. 1898, S. 137.

³ E. Müller gibt a. a. O. S. 37 Anm. 1 irrig an, der

Übergang habe das Eckhaus, Prinzpalmarkt 28, mit der Domdechanei (der Kurie Domplatz 40/41, die 1826—1860 von den jeweiligen Dechanten des Domkapitels bewohnt wurde) oder gar (M. A. 29. X. 1927) mit dem Hause Höttes (Domplatz 39) verbunden. Ersteres war schon wegen des dazwischenliegenden Hauses Michaelisplatz 9 unmöglich.



Abb. 841. Rekonstruktion der Front Prinzipalmarkt 29; Maßstab 1 : 100

Prinzipalmarkt 29 und 13

dann auß unsere Kosten zu fertigen gnädigst anbefohlen. Der Bischofs stellt den Revers aus, daß nach seiner Rückkehr der Übergang nicht etwa von dem Domkapitular in der Nachbarkurie vor eine Schuldigkeit angenommen und verstanden werde. — 1713 I. 18 verkauft Maria Elisabeth Bertenhoff, die Witwe des (Kramers Johann) tom Nienhaus ihre Behausung an den Bürger und Weinhändler Christian Otto und seine Frau Maria Elisabeth Kesselmann. Straßen-Aufmessung 1720: Lünemann. Umschreibe-Register (vor) 1751 Weinhändler Waldeck, vor 1773 Weinhändler Arnold Waldeck.

ERLÄUTERUNG. Die Sandsteinfront, deren Datierung 1595 als zutreffend gelten darf, auch wenn sie nicht mehr urkundlich nachzuweisen, ist wenig verändert. Alle Fenster mit Ausnahme des Ovalfensters in VI sind, wie die deutlichen Fugen beweisen, völlig umgestaltet. In II und III befinden sich statt der ursprünglichen drei großen dreiteiligen Fenster mit Mittelbrücken heute vier schmalere, von denen die äußeren in den Achsen der seitlichen Bogen des Erdgeschosses liegen. Die Breite des Mittelfensters von II und III ist auch in IV und V bei ganz verschiedenen Höhen beibehalten. Alle Gesimse mit Ausnahme der beiden oberen sind beseitigt. Zu den alten Eisenankern sind einige weitere in der Mittelachse der Front und im Giebel hinzugekommen. Bezeichnet man den Durchmesser der Bogen des Erdgeschosses mit a , so kehrt dieses Maß ziemlich genau in der Höhe der Fenster II und den Geschoßhöhen IV bis VI wieder; $\frac{2}{3}a$ ist die Fensterhöhe III, die Fensterbrücke liegt in der Mitte. Die Breite der Mittelfenster von II bis V und der Seitenfenster von II und III = $\frac{3}{4}a$, die Seitenfenster sind so breit wie zwei Fensterdrittel der anderen. Von der unter dem Hauptgesims zutage tretenden Hausbreite B erscheinen $\frac{3}{4}$ als Breite von IV, drei Viertel von dieser, also $\frac{9}{16}B$, als Breite von V. Von der Höhe des mit Gesamtbreite der Fenstergruppe errichteten gleichseitigen Dreiecks sind $\frac{2}{5} = a$, das Maß von Sturz II bis Sohlbank III = $\frac{1}{5}$.

Der Giebel ist einer der ersten der Spätrenaissance, bei denen der starre Aufbau durch die Pilaster aufgegeben ist und die Absätze der Giebelstaffeln durch Voluten, kurze, annähernd in halber Höhe liegende Horizontalgesimse und Zierbänder ausgefüllt erscheinen. In allen Staffeln kehrt ein nach unten gekehrtes, sich nach innen aufrollendes Schneckenband und in den beiden oberen ein nach oben senkrecht wachsendes, gerades, nur oben aufgerolltes Band wieder. Die Übereinstimmung mit dem Giebel des Hauses Prinzipalmarkt 13 und Roggenmarkt 7 ist auffallend; auch der Hochaltar der Jesuitenkirche des Bildhauers Johann Kroeß von 1599 ist verwandt.

† PRINZIPALMARKT 13

1771: 590; 1785: Ludgeri-Leischaft 6.

LITERATUR. M. Geisberg, Eine Darstellung des Prinzipalmarktes um 1716, in QuF III, 1927, S. 6. Abb. der Federzeichnung auch in Bd. II S. 235 Abb. 467.

GESCHICHTLICHES. Auf der Federzeichnung um 1716 bezeichnet als Howers. Straßenaufmessung 1720: Heuer. Umschreibe-Register 1751—1754 Bäcker Niehaus, ab 1755 Weinhändler Reinard Anton Münster, seit 1773 Bernd Anton Münster. Ende 19. Jahrhunderts Alte Börse, heute Geschäftsstelle des Münsterischen Anzeigers.